

● KOLUMNE

[Bildung.Table](#) # 133 / 31. Mai 2023

Mehr Mut zu weniger Stoff

Lehrer fehlen allerorts. Dennoch wagt niemand den Schritt, die Lehrpläne zu entrümpeln. Stattdessen geistern immer neue Fächerideen durch die bildungspolitische Debatte. Zeit, dass die KMK mit einem Tabu bricht.

Von
Mark Rackles



Bildungsberater, KMK-Kenner, Reformier: In seiner Kolumne denkt Ex-Bildungsstaatssekretär Mark Rackles jeden Monat Bildungspolitik neu. Erfahren Sie [hier](#) mehr über die Vita unseres Kolumnisten.

Es ist keine echte Überraschung. Nach den desaströsen IGLU-Ergebnissen ist es wieder einmal der Deutsche Philologenverband, der sich **gegen jede Kürzung der Stundentafeln** in den Schulen ausspricht. Der Problemdruck des Lehrkräftemangels ist offenbar, anders als an den Grundschulen, für die Gymnasien noch verkraftbar.

Während sich die nicht-gymnasialen Schulformen in der Bildungsliga seit Jahren unten auf dem Spielfeld in kollektiver Unterzahl ein Trauerspiel liefern, **diskutieren die Gymnasialen auf der Tribüne Handlungsfragen**. Eine Etage tiefer, in den **Katakomben des Wettbewerbsföderalismus**, wirbt gleichzeitig der Cheftrainer Dr. Söder die Spieler benachbarter Bundesländer ab.

Auftritt **Heinz-Peter Meidinger**. Gymnasialer Bildungsfunktionär. Vorsitzender des Deutschen Lehrerverbands. Für wen genau er spricht, ist nie ganz klar. Dafür spricht er meist pointiert in alle Mikrofone, die er findet: „**Weniger Schnickschnack an der Grundschule**“ und „**Grundschulwende: Diese Fächer sollen wegfallen**“ waren vor weniger Tagen die medialen Reaktionen auf

seinen Zwischenruf von der Tribüne. Meidinger fordert eine Konzentration auf die „Basics“: **Lesen, Schreiben und Rechnen**. Fremdsprachen und Informatik hält er für verzichtbar. Musik, Kunst und Sport? Nachrangig.

Jahr für Jahr mehr Unterrichtsstoff

Mit diesen Einwüfen des Bildungsfunktionärs aus Bayern **bekommt der stille Konsens der deutschen Bildungspolitik empfindliche Risse**. Vermutlich hat Meidinger erkannt, dass auch die Gymnasien in absehbarer Zeit ihren Tribünenplatz verlieren und auf dem harten Boden der Realität aufschlagen werden. Ein struktureller Lehrermangel, der in dieser Höhe und Breite historisch neu ist und selbst nach offiziellen Angaben gut zwanzig Jahre anhalten wird. Statt die verbleibenden Leistungsträger auf dem Feld mit **Arbeitszeiterhöhungen** und „**Achtsamkeitstrainings**“ zu demotivieren, sollten die Kultusminister strukturelle Lösungsansätze verfolgen.

PISA, IQB-Bildungstrend 2021 und aktuell die IGLU-Untersuchung bescheinigen Deutschland einen dramatischen Verlust bei elementaren Bildungsstandards. Und doch packen wir unverdrossen **Jahr für Jahr mehr Stoff** in den Unterricht und rufen nach **neuen Fächern in der Stundentafel**. Es ist dringend an der Zeit, dass die Politik ein Tabu bricht und eine **Kürzung des Unterrichtsstoffes und der Stundentafel** vornimmt.

Man muss nicht gleich 25 Prozent der Lehr- und Lerninhalte für entbehrlich halten, wie dies der **Bildungssoziologe Aladin El-Mafaalani** 2021 nach den Corona-Erfahrungen für die Sekundarstufe I diagnostizierte. Die Stundentafeln um zehn Prozent zu kürzen, ist vertretbar und umsetzbar. **Zwei Stunden** weniger an Grundschulen und **drei Stunden** weniger an weiterführenden Schulen senken den Lehrkräftebedarf erheblich und auf Dauer.

Das Sank-Florian-Prinzip muss durchbrochen werden

Auf dem Papier führen exakt **265 Jahreswochenstunden** zum Abitur – so die KMK, so die Theorie. Faktisch sind Schulen und Lehrkräfte heute schon gezwungen, den Stoff und die Stunden in bestimmten Fächern bei hohem Unterrichtsausfall in eigener Verantwortung zu kürzen. Die Vorgaben um 10 Prozent abzusenken ist seriöser und **mit Blick auf die Qualitätssicherung sicherlich effektiver**. Niemand wird ernsthaft behaupten können, dass das Abitur nicht auch mit 239 Jahreswochenstunden erreicht werden kann.

Die KMK und die Länder gießen aktuell eher Öl ins Feuer, das es zu löschen gilt. Die wissenschaftliche KMK-Kommission forderte 2021 erst ein Pflichtfach Informatik und ein Jahr später dann mehr Stunden für Deutsch und Mathematik. Jetzt, nach dem IGLU-Desaster, fordern mehrere Kultusministerien **mehr Lesezeit in der Grundschule** – ohne jedoch zu sagen, was sie dafür aus dem Lehrplan streichen.

Kürzungskorridor von zehn Prozent

Profis wie der Heidelberger Mathematikdidaktiker und Informatiker **Christian Spannagel** fordern öffentlich eine „Entschlackung“ der Lehrpläne. Nur sein eigenes Fach, die Informatik, braucht natürlich mehr Stunden. Das bildungspolitische **Sankt-Florian-Prinzip** – „Kürzen nur bei den Kollegen!“ – gilt es, zu durchbrechen.

Die KMK muss sich bewegen und feststellen, dass das Abitur ab sofort auch mit 239 statt mit 265 Jahreswochenstunden zu schaffen ist. Dann können die Länder den Schulen einen **Kürzungskorridor von 10 Prozent** vorgeben – natürlich für alle Stundentafeln, nicht nur für die Gymnasien.

Das senkt den Lehrkräftebedarf, der durch die Stundentafel bestimmt ist, in einem **substantiellen Umfang**; wirksam und sofort. Ganz nebenbei lassen dabei auch die **Stoffpläne entrümpeln**, neue digitale Ansätze einbinden und der fächerübergreifende Unterricht stärken. Zeit, Bildungspolitik neu zu denken: mehr Mut zu weniger Stoff, um am Ende pädagogisch mehr zu erreichen.